

forgung. Invalidentät. Pensionierung. — 28. Reiten (Pferdenkenntnis, Remontierung, Veterinärwesen). — 29. Militärlexika. Militärhandbücher. Liederbücher. — 30. Kriegsgeschichte. — 31. Kriegstagebücher und Feldzugserinnerungen. — 32. Lebensbeschreibungen. — Nachtrag, die Ergänzungen und Neuererscheinungen während des Druckes enthaltend.

Der Almanach ermöglicht eine rasche Orientierung auf allen Gebieten der militärischen Literatur und wird den Offizieren der Armee und Marine nützliche Dienste leisten. Auch die Buchhändler, die mit militärischer Kundschaft zu tun haben, werden den Almanach der Militärliteratur gern ihrer Geschäftsbibliothek einverleiben, da sie bei Nachfrage sofort aus ihm ersehen und mitteilen können, was in neuerer Zeit über einen bestimmten militärischen Gegenstand erschienen ist, und dadurch viel Zeit sparen. Für buchhändlerische Zwecke wäre es erwünscht, wenn der Almanach bei einer neuen Ausgabe vielleicht auch die wichtigere ausländische Militärliteratur verzeichnen würde. Bezüglich der zahlreichen Regimentsgeschichten verweist der Almanach auf die vor einiger Zeit auch an dieser Stelle besprochene Bibliographie der Regimentsgeschichten von Hirsch.

Fr. J. Kleemeier.

Chr. M. Hansen, Fra min förste Boghandlertid. Spredte Minder. Trykt som Manuskript. Kjöbenhavn 1909. (Gräbes Bogtrykkeri.) 39 S. 8^o.

In diesem Büchlein, einem als Manuskript gedruckten Sonderdruck aus »Bogormon«, der Zeitschrift des dänischen Buchhändlervereins, erzählt der Verfasser, heute einer der Procuristen der großen Gylbendal'schen Verlagsgesellschaft in Kopenhagen, einige »zerstreute Erinnerungen« hauptsächlich aus seiner ersten Buchhändlerzeit. Sie sind dem Andenken des Etatsrats Frederik B. Hegel gewidmet, der ihn für seinen, den Gylbendal'schen Verlag, 1872 auf Empfehlung des Vorstehers der königlichen Waisenhaus-Schule (deren Kurator Hegel war) als Lehrling anstellte. Vor allem von diesem fleißigen und edlen Manne († 27. Dezember 1887) gibt uns Hansen denn auch ein durch viele schöne Züge belebtes Bild.

Hegel bot seinem Personal damals Frühstück an seinem Familientisch im Verlagshaus in Klareboderne, später statt dessen eine Geldentschädigung und lud es im Sommer zuweilen auf sein Landhaus (am Strandweg bei Emiliefilde; später das Landgut Skovgaard in Ordrup), wo es mit andern Gästen, Schriftstellern des Verlags, zusammentraf. Von seinen neuen Verlagswerken der schönen Literatur pflegte er jedem Angestellten ein Exemplar zu schenken.

Von früheren Kollegen des Verfassers, die inzwischen selbstständig geworden sind, seien Jules Peelman (Paris), Axel B. Pallin (Stockholm), Fr. Hegel jun. (heute Herausgeber von »Maanedsmagasinet«, Kopenhagen) und die älteren Ad. Jacobsen, Biborg, sowie C. Stage und D. Lehmann, die später unter der Firma Lehmann & Stage Gylbendals Sortimentsabteilung übernahmen, genannt.

Auch über den Verkehr mit den Autoren (und mit berühmten Kunden des Sortiments) bringt Verfasser manche charakteristische Einzelheiten, so über Ernst von der Rede und Professor Chr. Molbech und über die sehr erfolgreiche Erstaufführung ihrer Hauptwerke »Bertran de Born« (mit Heises Rusit; 1873) und »Ambrosius« (1877), ebenso auch über anfangs anonyme Dichter. Auch von Jonas Lie, der seinen alten Verleger Fr. Hegel niemals gesehen hat, und Björnson, der diesem (er war wohl der einzige Autor, mit dem Hegel sich duzte) im Gedicht des Vorworts zu »Auf Gottes Wegen« ein bleibendes Denkmal gesetzt hat, von Jbsen, von Alexander L. Kielland, der im Sommer 1883 mit Familie bei Hegels in Klareboderne wohnte, von Georg Brandes, der dem Personal Freifarten zu seinen Vorlesungen anbot, von dem großen, äußerst bescheidenen Gelehrten Radvig (Sprachlehre; lateinische Grammatik) und vielen anderen bekannten Schriftstellern weiß Hansen aus eigenem Erleben zu berichten.

Schließlich werden über einige rührige, später eingegangene Verlage der Zeit Mitteilungen gemacht: Fr. Bölbide, L. A. Jörgensen, Imm. Rée (der Konewkas Silhouetten, Übersetzungen von Paul Henze, Hadländer, Maurus Jókai herausgab)

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 76. Jahrgang.

und über den später unrühmlich bekannt gewordenen A. C. Riemenschneider, der um 1880 verursachte, daß Gylbendal einen seiner besten Autoren, den beliebten Verfasser dänischer historischer Romane S. J. Ewald, für viele Jahre verlor, bis er endlich zu Gylbendal zurückkehrte. Riemenschneiders junge Firma bot nämlich einer Reihe bekannter Schriftsteller unverhältnismäßig hohe Honorare an; sie nahm jedoch bald ein trauriges Ende, als man entdeckte, daß Riemenschneider und sein Teilhaber Salomon 100 Kr.-Scheine fälschten!

Auf den Umschlägen der Bücher jener Zeit bis 1875 findet man den Preis sowohl in dänischer wie norwegischer Münze angegeben, da der Taler dieser Länder verschiedenen Wert hatte. In Dänemark galt 1 Rigsdaler = 6 *sk.* à 16 Stilling (1 St. = 2¹/₂ Ore); in Norwegen dagegen hatte man Speciedaler à 120 Stilling = 2 dänische Rigsdaler. Der Rabatt an Buchhändler innerhalb Kopenhagens betrug damals nur 16²/₃ Prozent, und viele Einbände wurden ohne Rabatt geliefert, z. B. kostete das vielbenutzte deutsche Schulbuch »Brosemanns tyske Parlör« 84 St. + 12 St. ord., 82 St. netto. Erst 1875 mit der Änderung der Währung in Kronen und Ore wurde der Rabatt auf 20 Prozent erhöht und Freiemplare auf Schulbücher (vorher nur ausnahmsweise 11/10) allgemeiner gewährt. Post nach auswärtig expedierte Gylbendal damals täglich, ausgenommen an dem Tage, wo Neuigkeiten und Fortsetzungen verhandelt wurden, was jede zweite oder dritte Woche, nur gegen Weihnachten einmal wöchentlich geschah.

Das lesenswerte Fest, mit dem Hansen in dankenswerter Weise die spärliche dänische Buchhändler-Literatur bereichert, ist mit Fr. Hegels Bildnis und Ansichten des Gylbendal'schen Verlagshauses in alter und neuer Gestalt geschmückt.

G. Børgum.

Kleine Mitteilungen.

Vom schwedisch-amerikanischen Büchermarkt. — Der Direktor der Firma Augustana Book Concern in Rod Island, U. S. A., die, im Besitze der Augustana-Synode, heute den größten schwedischen Buchverlag in Amerika hat, Herr A. G. Andersson, hält sich zurzeit in seinem Heimatlande Schweden auf, aus dem er vor 37 Jahren ausgewandert ist. Über den schwedischen Büchermarkt in Amerika hat er sich zu einem Interviewer wie folgt geäußert:

Am besten verkaufen sich die Bücher, die daheim zur klassischen Literatur gerechnet werden, also zum Beispiel Tegner, Runeberg, Topelius, Rydberg; wenigstens einer von diesen Dichtern ist in fast allen schwedisch-amerikanischen Familien vertreten, am liebsten wird Prachtband gekauft. Aber auch moderne schwedische Schriftsteller wie »Sigurd« (Alfred Hedenstjerna) und Selma Lagerlöf werden viel gelesen, und ebenso finden erbauliche ernste Werke, wie die von Mathilde Noos, drüben ihr Publikum. Die größeren schwedisch-amerikanischen Verlage befassen sich nicht mit Nachdruck, sondern verkaufen die in der Heimat erschienenen Originalwerke in Kommission. Dabei gilt in Anbetracht der Frachten und anderer Unkosten 1 Krone allerdings meistens gleich 50 Cents; doch wird mit den seit einigen Jahren in Schweden auf gekommenen, sehr beliebten und wohlfeilen 1 Krone-Ausgaben in der Regel eine Ausnahme gemacht, diese werden mit nur 30 Cents angesetzt. — Die in Amerika erscheinende schwedische Literatur hat in wohl 9 von 10 Fällen den Charakter von Erbauungsschriften. Immerhin haben auch rein belletristische Verfasser, die man in Schweden kaum dem Namen nach kennt, Volkstümlichkeit errungen. Am meisten gelesen sind unter diesen jüngeren schwedisch-amerikanischen Dichtern Ludwig Holmes und Jakob Bonggren, auch Anders Schön, jetzt Chefredakteur der großen schwedischen Chicago-Zeitung »Gamla och Nya-hemlandet«. Unter den älteren schwedisch-amerikanischen Schriftstellern ist Dr. E. Norelius einer der bekanntesten; seine Arbeit über die Geschichte der schwedischen lutherischen Kirchengemeinden und der Schweden in Amerika ist weit verbreitet (der 2. Band davon soll 1910 erscheinen). Auch auf dem Gebiet der »Magazines« hat »Augustana Book Concern« den Wettbewerb mit der englischsprachigen Literatur aufgenommen, indem es die illustrierte Familien-Monatschrift »Ungdomsvännan« sowie einen Weihnachtskalender »Prärieblomman«, der in Ausstattung und Inhalt an den schwedischen Kalender »Svea« erinnert, herausgibt.